

# Code Geass R3 - Lelouch of the Illusion

## Wenn das Glück zerbricht ... werden unsere Tränen den Himmel in Brand setzen.

Von UrrSharrador

### Kapitel 11: Kriegsrat

Nur zwei Stunden nach dem Kampf hielt der Orden der Schwarzen Ritter eine Krisensitzung. Die wichtigsten Mitglieder, denen es möglich war, überlegten gemeinsam, was sie von Kanons Drohung halten sollten. Kallen fehlte – sie war, als man Ohgi in das nächste Krankenhaus gebracht hatte, nicht von seiner Seite gewichen.

„Ich kann es nicht glauben, dass das Kanon war, der da gesprochen hat“, murmelte Nina, immer noch geschockt.

„Um ehrlich zu sein, mir erscheint es auch seltsam“, sagte Cecile. „Das passt nicht zu ihm. Als Schneizels rechte Hand war er immer eher der höfliche ... edle Typ. Keiner, der versuchen würde, Weltherrscher zu werden.“

„Ah, aber das ist doch genau der Punkt“, raunte Lloyd, den es irgendwie zu amüsieren schien, was sein Bekannter, der ein Graf war wie er, da geleistet hatte. „Er hat mit keinem Wort gesagt, dass er dieses Amt selbst in Anspruch nehmen will.“

„Das stimmt“, pflichtete ihm Chiba bei. „Er sagte, er wäre der Generalkommandeur der Knights of Omikron, aber wir wissen nicht, ob das bei ihnen schon der höchste Rang ist.“

„Wäre es denn nicht auch möglich, dass er in Schneizels Namen handelt? Was, wenn Schneizel seit dem Tod von Imperator Lelouch seine Truppen aufrüstet um sich zu rächen?“, räumte Sugiyama ein, der bisher nur bei den Grenzgängen teilgenommen hatte und dem Anschlag der Ritter von Omikron entgangen war, nichtsdestotrotz aber zu den Kernmitgliedern der Schwarzen Rittern gehörte.

„Das glaube ich nicht“, antwortete Cecile. „Kaiserin Cornelia achtet sehr darauf, dass er nichts Falsches anstellt. Ihm steht, soweit ich informiert bin, nur eine kleine Leibgarde zur Verfügung, die er befehligen darf. Und er wird immer beobachtet.“

„Vielleicht will Kanon ihn ja aus dieser Hölle herausholen?“, überlegte Lloyd, der sich ein Grinsen nicht verkneifen konnte bei dem Gedanken an einen Meisterstrategen, der keine wirkliche Truppe mehr anführen durfte.

Tohdoh hatte bisher mit geschlossenen Augen zugehört. Kurz wartete er, ob Zero etwas zu sagen hatte, dann erinnerte er: „Es ist egal, was Kanon Maldini dazu verleitet, worum wir uns als erstes kümmern müssen, ist, ob wir seiner Forderung nachkommen und uns den Knights of Omikron ergeben, oder ob wir ihn bekämpfen. Was meinen Sie dazu, Zero?“

„Ich würde lieber zuerst Ihre Meinungen hören“, antwortete dieser.

„Ich bin gegen diese Feiglinge!“, antwortete Chiba impulsiv. „Kanon redet wirres Zeug. Den Herrscher, den er einsetzen will, gibt es nicht. Seine Truppe kann niemals groß genug sein, um einen Krieg gegen die Welt zu führen. Meiner Meinung nach ist es ein verzweifelter und verrückter Versuch, seinen Bekanntheitsgrad zu erhöhen!“

„Ja, genau, genau!“, rief Tamaki und schlug mit der Faust auf den Tisch. „Außerdem hat dieser Arsch uns schon so viel Ärger bereitet, dass wir ...“

„Im letzten Jahr haben sich die Beziehungen zwischen den Ländern stetig verbessert“, unterbrach Rakshata seine ungestümen Ausführungen. „Sofern die anderen Regierungen unserer Meinung sind, werden sie uns auch helfen, die Knights of Omikron zu finden und zu zerschlagen.“

Tohdoh nickte. „Auch ich bin dieser Meinung. Wir alle haben genug vom Krieg, aber wir müssen jetzt vor allem an die Zukunft denken. Bei den Mengen an Geld, die die Knights of Omikron brauchen, haben sie mit Sicherheit nur wenige Truppen. Es sollte kein Problem sein, rasch gegen sie zu gewinnen.“

„Dann sind alle dafür, oder?“, fragte Lloyd und rieb sich freudig die Hände. „Oh ja, dann darf ich ja mit meinen Forschungen weitermachen!“

„Ich habe mit diesem Entschluss gerechnet“, sagte Zero. „Dennoch sollten wir uns mit den anderen Regierungen absprechen. Ich schlage daher einen Krisengipfel vor. Laden wir doch die Repräsentanten der anderen Länder ein und besprechen weitere Vorhaben. Dann sind wir sicher, dass wir alle einer Meinung sind.“

„Eine gute Idee“, befand Chiba.

„Einverstanden“, sagte Tohdoh. „Ich werde außerdem Cornelia kontaktieren, damit wir sicher sein können, dass Schneizel nicht doch dahinter steckt.“ Er beugte sich vor und fixierte Zero mit seinen stechenden Augen. „In diesem Zusammenhang möchte ich mit Ihnen etwas bereden, Zero.“

„Ich habe schon damit gerechnet. Fangen Sie an.“

„Wir alle wissen, was Sie für uns getan haben und sind Ihnen dankbar, aber Sie sind definitiv kein Meisterstrategie wie der alte Zero. Ich möchte daher, dass Sie ab jetzt alle militärischen Operationen meiner Planung und Durchführung überlassen. Ich hoffe, Sie verstehen meine Bitte.“

Zero nickte. „Es wäre dumm, das abzulehnen. Sie haben völlig Recht, Tohdoh. Aber ich werde weiterhin den Orden unterstützen: Zero ist ein Symbol für die Freiheit und Gerechtigkeit geworden. Die Leute hören lieber auf ihn als auf irgendjemand anders, und er ist der Liebling des Volkes. Ich lasse Sie von nun an sämtliche militärische Dinge regeln, wenn ich dafür die politischen übernehmen darf. Das bedeutet, bei dem Krisengipfel werde *ich* reden und unseren Entschluss veröffentlichen.“

Tohdoh überlegte eine Weile, bevor er zustimmte. „Damit wären wir fertig.“ Sie erhoben sich und gingen schweigend ihrer Wege.

„Als Antwort auf die von den Rittern von Omikron gestellte Forderung beruft der Orden der Schwarzen Ritter die Repräsentanten aller Länder der Welt zu einem Krisengipfel im Regierungsgebäude von Japan ein. Dort werden die Schwarzen Ritter zu den Vorfällen Stellung nehmen. Es soll überdies beraten werden, wie weiterhin zu verfahren ist. Genaueres konnten wir den Mitgliedern des Ordens noch nicht entlocken, aber die Sitzung soll schon nächste Woche stattfinden und dann wird sich zeigen, ob die Forderungen der Knights of Omikron erfüllt werden. KT-TV wird live berichten. Schalten Sie also ein!“

Kallen beobachtete geistesabwesend, wie Ex-Schülerratspräsidentin und

Fernsehreporterin Millay Ashford dann über die veröffentlichten Meinungen der Bürger berichtete. Sie saß im Wartezimmer des Krankenhauses und wusste nichts mit sich anzufangen. Eine Stunde war es her, seit Viletta sie an Ohgis Krankenbett abgelöst hatte. Die beiden hatten sicherlich Wichtiges zu besprechen. Kallen wusste, dass sie sich freuen sollte, dass Ohgi noch lebte, aber die Aussicht darauf, dass er lebenslang ein Krüppel sein würde ...

Schließlich hielt sie es nicht mehr aus. Sie schaltete den Fernseher aus und verließ das Zimmer. Ganz egal, wie die Sitzung der Schwarzen Ritter ausgegangen war oder was der Krisengipfel beschließen würde, *ihr* Entschluss stand fest.

=====

Hm, so lange ist das letzte her und jetzt ist dieses hier auch noch so kurz ... ich lasse allmählich nach :/

Aber im nächsten Kapitel heiz ich die Story wieder ein bisschen voran, keine Angst ;)